

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 3

Artikel: Zur heutigen Schulbewegung : Schulkampf in Sicht? [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuztragung: Für Ungeduld im Leiden. „Jeden Morgen neue Sorgen.“ Das gilt auch den Reichen und Vornehmen.

Anwendung: Lieber für die täglichen Sünden hier leiden als in der Ewigkeit.

Kreuzigung: An Händen und Füßen angenagelt, für die Sünden, welche mit diesen Gliedern begangen werden. Trägheit — Diebstahl — Streit. Verspottung für Unandacht in der Kirche. Durst für die Unmäßigkeit (Wirthshaus).

Anwendung: Was gefällt euch am besten? — „Vater, vergib ihnen“. Was ist zur Vergebung der Sünden notwendig?

Das Kruzifix. Was sagt euch das Kruzifix? Christus war bei seinem Vater im Himmel in unendlicher Freude. Er kam auf die Erde, um uns den Himmel zu öffnen. Seine Leiden von der Flucht nach Aegypten bis zum 30. Jahre. Seine Leiden während des öffentlichen Lebens bis zum Kreuzestode.

Das gibt euch Mut, mit Vertrauen zur hl. Beicht zu gehen, wie der verlorne Sohn zu seinem Vater ging, dann werdet ihr wieder Kinder Gottes.

(Schluß folgt.)

Bur heutigen Schulbewegung.

(Schulkampf in Sicht?)

3. An anderer Stelle haben wir früher die Notiz gebracht, daß „ausländische“ Lehrbücher in Ungarn dermalen verboten sind. Es schreiben zu diesem Beschlusse die „Kirchlichen Blätter“ in ihrer Nr. 49 wesentlich also:

„Das Kultusministerium hat das Landeskonsistorium mit einem wenig erfreulichen Österreich bedacht, indem es in einem Erlass ausgesprochen hat, daß, vom nächsten Schuljahr angefangen, an dem Seminar in Hermannstadt und an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Schäßburg keine Lehrbücher gebraucht werden dürfen, die im Ausland gedruckt worden sind. Bekanntlich enthält der Gesetzentwurf, der jetzt dem Reichstag vorliegt, diese Bestimmung; aber die ministerielle Verordnung nimmt sie schon vorweg und dekretiert den Ausschluß ausländischer Lehrbücher, ohne eine gesetzliche Grundlage hiefür zu haben. Und das ist das erste, was wir hiergegen einwenden. Es gibt im Augenblick kein Gesetz, das dem Ministerium das Recht gibt, irgend ein Buch in einer konfessionellen Schule zu verbieten, einfach darum, weil es nicht in Ungarn gedruckt worden ist! In einem Rechtsstaat wäre damit die Sache entschieden. Aber abgesehen von dieser formalen Gesetzwidrigkeit — was bezweckt das Verbot, und was für Folgen muß es haben? Bei der schulzöllnerischen Strömung in Ungarn ist es nicht ausgeschlossen, daß auch ein kleines wirtschaftliches Moment mitspielt: Es soll die Konkurrenz für die heimische Literatur eingeschränkt werden. Wenn wir die Wahl haben zwischen dem guten ausländischen Buch und dem gleich guten

einheimischen, dann wird sicher auch niemand von uns nach dem fremden greifen. Also wenn die Verordnung lautete: Es werden die ausländischen Bücher dort verboten, wo genügend einheimische zu haben sind, so könnte man sich damit abfinden, obwohl auch da Schikanen nicht ausgeschlossen wären. Aber keinesfalls ist diese Seite die Hauptache bei dem Verbot. Der Zweck kann kein anderer sein, als die Beziehungen zwischen uns und dem deutschen Geistesleben einzuschränken, abzuschneiden, zuletzt zu zerstören. Das geht nun wieder in erster Reihe gegen die gesetzlich festgestellte und geschützte Autonomie der Kirche. Die Lehrbücher zu bestimmen, steht für ihre Schulen ihr zu, und es ist einer der schwersten Eingriffe in jene, ihr dieses Recht einzuschränken. Aber auch hier soll nicht der formale Gesichtspunkt die Hauptache sein, sondern die Sache selbst. Mit was für einem Recht will der Staat die Kulturrzusammenhänge seiner Bürger, sofern sie sich über seine eigenen Grenzen hinausdehnen, einengen? Ein derartiges kulturseindliches Recht des Staates gibt es nicht. Wir erlauben uns hier die Gegenfrage: Was würden die Magyaren sagen, wenn man ihren Stammesgenossen in Galizien und Rumänien alle nicht dort gedruckten magyarischen Bücher aus der Schule verbieten wollte? Die Magyaren in Ungarn sind freilich wieder einmal in einer ganz besonderen Lage. Sie haben von außen keine Bücher zu erwarten, sie trage ein solches Verbot nicht, denn außerhalb Ungarns erscheint sicher kein einziges magyarisches Schulbuch. Wir aber sind gerade in der entgegengesetzten Lage. Deutsche Schulbücher, für deutsche Schulen in deutscher Sprache geschriebene Schulbücher sind in Ungarn nicht viel brauchbare erschienen, und nun gar die Seminarbücher beschränken sich auf die, die wir uns geschrieben haben, aus dem einfachen Grund, weil es keine anderen deutschen Lehrerbildungsanstalten in Ungarn gibt als unsere! Daß man die heimische Geschichte nur aus heimischen Lehrbüchern lerne, das läßt sich verteidigen; aber warum die Mathematik von Ambros und Kopetzky, die in Wien erschienen ist, oder eine Chemie und Naturgeschichte mit irgend einem deutschen Verlagsort schädlich sein soll, das ist bisher nicht bewiesen worden. Wenn man uns es auch zumutete, solche Bücher für unseren Bedarf selbst zu schreiben, — an sich ein Luxus — so findet sich kein Verleger, der bei einem Absatz von 1 bis 2 Dutzend im Jahr ein solches Buch druckte. Die Folge jenes Verbots ist also eine neue schwere Schädigung unserer Lehrerbildung! Nun ist gewiß die Absicht des Verbots nicht direkt die Schädigung unserer Seminarien, sondern — wenn wir recht sehen — wird damit das Ziel verfolgt, einen bestimmten Geist — man pflegt ihn den patriotischen zu nennen, — in der Schule zu erziehen. Der verhängnisvolle Zirkel, in dem sich diese Gedankengänge bewegen, ist: Die Schule soll einen bestimmten patriotischen Geist erziehen, dieser ist vor allem auch aus dem Lehrbuch einzutrichtern, das ausländische Lehrbuch ist dazu untauglich — folglich fort mit ihm! Jeder Satz ist falsch. Zu wirklicher Vaterlandsliebe soll jede Schule erziehen. Aber das, was heute in Ungarn von den Schulen verlangt wird, ist ein Begriff der rechten Vaterlandsliebe. Dabei sollte doch auch das nicht übersehen

werden: Wie erzieht das Haus zur Elternliebe? Doch wirklich nicht dadurch, daß täglich von ihr geredet wird, und mit der Erziehung der Schule zur Vaterlandsliebe ist's die gleiche Sache. Haben die jetzigen Machthaber nie daran gedacht, wie eine erzwungene politische Anschauung — denn darauf geht der jetzige „Patriotismus“ aus — stets in ihr Gegenteil umschlägt? Noch unbegreiflicher ist die andere Anschauung, daß das Lehrbuch zur Erziehung eines bestimmten Geistes wesentlich beitrage. Wenn der Lehrer das Gegenteil will, dann helfen alle Lehrbücher nichts. Und glaubt man denn wirklich, irgend eine Macht der Welt könnte den Lehrer an den Geist eines Lehrbuches binden, der dem seinen nicht entspricht? Die Versuche, den Lehrer innerlich nach allen Seiten zu knebeln, die Schule zu einem Polizeiorgan zu machen, die ihrem Wesen nach berufen ist, die Geisteswesen frei zu machen, können keinen Erfolg haben, als daß sie die Schule zugrunde richten und ein Geschlecht erziehen, das, wenn auch nichts anderes, sicher — heucheln lernt. Ob das dem Staat zugute kommt, das wird die Zukunft bitter lehren. Man sagt immer, die Geschichte sei da, um aus ihr zu lernen. Die Magyaren haben ähnliche Zeiten, wie sie sie jetzt den Nationalitäten bereiten, auch schon erlebt. Der Absolutismus der Fünfziger-Jahre hat es versucht, ihre Schulen zu germanisieren und ihnen Lehrmittel aufzuzwingen, die sie nicht brauchten. Und die Folge war das Geschlecht, das 1867 und was sich daran schloß, erreichte — sicher das genaue Gegenteil dessen, was die Machthaber des Absolutismus planten. Solche Versuche sind stets erfolglos. Und so wird's mit dem vorliegenden Verbot sein. Man kann deutschändische Bücher in den Schulen verbieten; aber es ist unmöglich, den Kulturzusammenhang gleicher Volksstämme und der Völker überhaupt künstlich zu zerstören. Was die Schule versäumt, wird um so energischer das Leben nachholen. Jede Schädigung unseres Zusammenhangs aber mit der deutschen Kulturwelt schädigt unsere Bildung, jede Schädigung unserer Bildung aber macht uns weniger widerstandsfähig gegen all' die zerstörenden Kräfte der Gegenwart, und an unsere Stelle tritt hier — nicht der Magyare. So wird, was wir als kulturfeindlich empfinden, direkt zugleich staatsfeindlich, und es mag überraschend klingen, die Wahrheit läßt sich nicht bestreiten: Es ist nicht zum erstenmal, daß die ungarische Schulpolitik, indem sie einen Streich gegen die Nationalitäten führt, den ungarischen Staat trifft.“

Humor.

In Rorosla ist jeder anständige Mensch ein Dieb. —

In Schottland fängt das Klima erst im Oktober an. —

Sorrent war früher der Geburtstag des Tasso. —

Cäsar schwamm, als Sklave verkleidet, nackt über die Tiber. —

Ozean nennen wir jene wässrige Flüssigkeit, welche die Meere ausfüllt. —

Der Niagarafall ist sehr groß; in den Beschreibungen hört man ihn oft drei Stunden weit. —

Badislaus Posthumus wurde nach dem Tode seiner Eltern geboren. —